



Die Regionen verleihen Europa Antrieb

Editorial



Die Hauptversammlung der VRE 2009, die in der Region Franche-Comté (F) stattfand, war der Rolle der europäischen Regionen bei der Energieversorgung, der Einsparung von Treibhausgasen und der Ankurbelung der Wirtschaft gewidmet. Es war dies die letzte große internationale Zusammenkunft zum Themenbereich Energie vor dem Gipfel in Kopenhagen zur Bekämpfung des Klimawandels, vom 7. bis 18. Dezember.

Vor dem Hintergrund des anhaltenden Anstiegs der Arbeitslosigkeit und der Verknappung der Energieressourcen in den einzelnen Regionen erwiesen sich die während der Hauptversammlung behandelten Fragen von brennender Aktualität. Der Titel der Veranstaltung – „Energising Europe: Nachhaltige regionale Innovation und Vielfalt für Wachstum und Beschäftigung“ – zeigte die Dringlichkeit, mit der wir uns dem Problem des Klimawandels stellen müssen.

Insgesamt 600 regionalpolitische Vertreter und Energieexperten sind in Belfort, im Zentrum des ‚Energietals‘ Frankreichs, zusammengekommen. So konnten sie die besten regionalen Praktiken zum Klimaschutz und zur Abschwächung des Klimawandels diskutieren, und zugleich neue Ansätze zur Innovationsförderung in ihren jeweiligen Hoheitsgebieten suchen.

Es lässt sich heute bereits absehen, dass die Auswirkungen der Wirtschaftskrise im Herbst 2008 noch mindestens bis Mitte 2010 spürbar sein werden. Daher scheint es unerlässlich, weiter an Lösungsansätzen zu arbeiten, die individuell auf die jeweilige Region zugeschnitten sind, und die sowohl die wirtschaftlichen Aspekte als auch die Beschäftigung und die Umwelt berücksichtigen.

Dieser Ansatz ist komplementär zu einem zweiten zu sehen, nämlich der Förderung der Zusammenarbeit der europäischen Territorien zu gemeinsamen Problemstellungen. Wenn Europa gestärkt aus den zahlreichen Krisen der jüngsten Zeit hervorgehen und seine Verpflichtungen bis 2020 einhalten will, wenn es seine Unabhängigkeit bei der Energieversorgung sicherstellen und zugleich die Umwelt zum Wohle seiner Bevölkerung bewahren will, ist es unerlässlich, die regionale Zusammenarbeit weiter zu entwickeln und zu festigen. <

Michèle Sabban,
Präsidentin der VRE
Vize-Präsidentin der Region
Ile-de-France (F)

Klimaexperte begrüßt „Klimarevolution“



Die VRE bringt The Climate Group, GE Energy und das UNDP im Bemühen um die Bekämpfung des Klimawandels und zur Vorbereitung der COP15 an einen Tisch

Im Vorfeld des Kopenhagener UN-Gipfels sagte der Klimaaktivist Steve Howard, dass der Gipfel seiner Erwartung nach einen „wesentlichen Schritt nach vorne“ hin zu einem weltweiten Abkommen zur Bekämpfung des Klimawandels darstellt. Steve Howard, Präsident von The Climate Group, sagte den Delegierten bei der Hauptversammlung der Versammlung der Regionen Europas (VRE), dass der Kopenhagener Gipfel eine einzigartige Chance sei, „um den Gleichklang mit dem Planeten wiederherzustellen“.

Das Ergebnis des COP-15-Treffens war bei Drucklegung noch nicht bekannt. Steve Howard zeigte sich jedoch vorsichtig optimistisch, dass die führenden Politiker der Welt in der dänischen Hauptstadt eine Einigung erzielen können. Einen sofortigen bindenden Vertrag erwartet er jedoch nicht unmittelbar. „In Kopenhagen werden wir eine politische Übereinkunft erleben, die in den kommenden 6 bis 12 Monaten zu einem Vertrag führt“, sagte er. „Das ist ein wichtiger Schritt nach vorne, eine Plattform, auf der wir aufbauen können. Die Zukunft wird dann völlig anders aussehen. Wenn wir es richtig angehen, wird sie besser sein.“

Angesichts der Verpflichtungen, die Japan, China und Brasilien eingegangen sind, sprach er von einer „enormen Beschleunigung“ der nationalen Politik. Zwar lobte Steve Howard den amerikanischen Präsidenten Barack Obama für seine Einstellung zum Klimawandel, warnte jedoch davor, dass es schwierig

sein werde, ein entsprechendes Gesetz durch das Repräsentantenhaus zu bringen. Für Steve Howard ist die Welt in einem Wandel begriffen, der „weitreichender als die industrielle Revolution“ ist.

Steve Howard appellierte an die Industriestaaten, den Weg zu ebnen und den Entwicklungsändern „Raum für Wachstum“ zuzugestehen. „Wir müssen sehr schnell handeln und bis 2050 die Reduktion der CO2-Emission auf Null anstreben“.

Weiterhin führte er aus, dass alle Regierungsebenen ihre Rolle wahrnehmen müssen, und unterstrich, dass sich die Situation nur „bei mutiger politischer Führung und innovativer Politik der Regionen ändern werde. Wir brauchen eine gute Strategie der Regierungen sowie Anreize, Innovationen und Investitionen von Seiten der Industrie.“

Christophe Nuttall vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) erläuterte die wichtigsten Herausforderungen für das COP-15-Treffen und wies insbesondere auf die Notwendigkeit hin, die Ziele zur Senkung der Emissionen für 2020 einzuhalten: „Wir müssen neue Partner auf lokaler und regionaler Ebene suchen, denn sie können in diesem Bereich die Führung übernehmen. Wir müssen die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften stärken, damit sie ihren Einfluss auf die nationalen Regierungen geltend machen können. Es ist wichtig, die Regionen in diesem Zusammenhang besonders zu erwähnen, da sie es sind, die die Politik letztendlich umsetzen.“ <

© Saignette/Lafontan photographes

© AEF/Arno Tougeres 2009



© AER/Arno Fougeres 2009

Die VRE-Hauptversammlung 2009 hat 600 Personen in Belfort, Franche-Comté (F), zusammengeführt

Partnerschaft in Aktion

Nach Ansicht von Richard Cordoba kommt den Regionen bei der Umwandlung von Energieproblemen in Wachstumschancen eine Schlüsselrolle zu. Der Präsident von GE Energy für Westeuropa und Nordafrika ist stolz darauf, dass die diesjährige Hauptversammlung der VRE am Sitz der Europazentrale des Unternehmens in Belfort, in der französischen Region Franche-Comté stattfand. Der Titel der diesjährigen Hauptversammlung mit GE Energy als Gastgeber – ‚Energising Europe: Nachhaltige regionale Innovation und Vielfalt für Wachstum und Beschäftigung‘ – liegt Ricardo Cordoba besonders am Herzen. Er erläuterte, wie die Weiterentwicklung der erneuerbaren Energien einen Beitrag zur Beschäftigung in den Regionen leisten kann – ein Aspekt, der vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise besondere Bedeutung gewinnt. „Ich bin der festen Überzeugung, dass den Regionen eine wichtige Rolle bei der Überwindung der Krise zukommt, denn dort können wir Arbeitsplätze schaffen. Wir müssen zusammenarbeiten.“ Er wies darauf hin, dass die Hauptversammlung Europa helfen kann, die großen Herausforderungen im Energiebereich anzugehen und führte aus: „Dies ist

auch eine einzigartige Chance, einen Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel zu leisten, unseren Kindern und Enkelkindern eine bessere Zukunft zu sichern und neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Dies ist eine für alle gewinnbringende Lösung. Wir wollen dazu beitragen, wir tragen dazu bei, und wir sind sehr stolz auf die Zusammenarbeit mit der VRE.“

Bei GE handelt es sich um einen amerikanischen Mischkonzern, doch Ricardo Cordoba besteht auf dem klar europäischen Profil von GE Energy, vor allem, da das Unternehmen Tausenden Bürgern Arbeitsplätze bietet. GE beschäftigt weltweit mehr als 300.000 Menschen, während GE Energy weltweit 60.000 Beschäftigte zählt, davon über 18.000 in Europa. „Mein Unternehmen ist zum Teil amerikanisch, aber gleichzeitig sind wir ein europäisches Unternehmen. Niemand kann das bestreiten“, so Cordoba.

Auch VRE-Präsidentin Michèle Sabban würdigte die lange Partnerschaft mit GE Energy, indem sie das Unternehmen als „natürlichen Partner“ bei der Be-

wältigung der Energieprobleme durch die Regionen Europas beschreibt. Im vergangenen Jahr hoben VRE und GE Energy gemeinsam den Energietag der Europäischen Regionen aus der Taufe, um die Herausforderungen im Energiebereich in den europäischen Regionen zu analysieren und potenzielle Lösungen zu fördern. Dieser Anlass bietet für die VRE eine Möglichkeit, ihre politischen Lösungen für die Herausforderungen im Energiesektor vorzulegen. Beteiligt sind Fachexperten, Spezialisten von GE Energy und Entscheidungsträger, die über Möglichkeiten beraten, die Energievorräte zu erhalten und die Nachhaltigkeit im Umweltschutz zu verbessern. Die VRE ist bestrebt, entstehende Regionen im Kampf gegen den Klimawandel zu unterstützen. Aus diesem Grund wird der Energiegipfel der Regionen auch Regionen der südlichen Hemisphäre offenstehen, um sie in Kontakt mit europäischen Regionen zu bringen. Der erste Energietag der Regionen wird im April 2010 stattfinden und regionale Entscheidungsträger und Energieexperten zusammenbringen. Sie sollen den Regionen dabei helfen, die Herausforderungen im Bereich Energie in Gegenwart und Zukunft anzugehen. <



© AER/Arno Fougeres 2009

Interview

Håkan Sandgren

Präsident der VRE-Kommission 1 Wirtschaft und Regionale Entwicklung

VRE: Welchen Beitrag leistet die Kommission 1 zur Hauptversammlung?

Håkan Sandgren: Der Bereich Energie ist eine unserer obersten Prioritäten. Es wäre daher undenkbar, sich nicht an der Organisation der Hauptversammlung in Belfort zu beteiligen. Im September begannen wir mit einer breit angelegten Umfrage zu den in unseren Mitgliedsregionen durchgeführten Maßnahmen im Bereich nachhaltiger Energiepolitik. Die Ergebnisse dieser Schlüsselinitiative, die darauf abzielte, auf subnationaler Ebene einen Einblick in die europäische Energielandschaft zu gewinnen, wurden in Belfort vorgestellt. Da erneuerbare Energiequellen lokal angesiedelt sind, müssen wir die politischen, administrativen, finanziellen oder technologischen Schwierigkeiten verstehen, vor denen unsere Regionen stehen. Unsere Umfrage zeigt ein klares Bild der Energieerzeugung und des Energieverbrauchs in den Regionen und informiert darüber,

wie sie erneuerbare Energieträger und Energieeffizienz fördern und EU-Finanzmittel für den Aufbau „grüner“ Energiemärkte einsetzen können.

VRE: Welchen Beitrag können die Regionen Europas zu einer nachhaltigen Energiesicherung in Zukunft leisten?

HS: Die Regionen können ihre Energiebilanz in dreifacher Hinsicht verbessern: Durch die Förderung „grüner“ Energiemärkte, die Ausgestaltung der Energiepolitik sowie die Förderung einer aktiven Energiebürgerschaft. Die meisten lokalen und regionalen Gebietskörperschaften haben die Rechtsgewalt über öffentliche Gebäude und Anlagen. Dadurch kann in der Energieeinsparung in Gebäuden wie Schulen und Ämtern viel erreicht werden. Die Regionen können auch ihre Investitionen in grüne Technologien aufstocken und die öffentlichen Vergaberegeln dahingehend verändern, dass

Unternehmen mit strengeren Umweltschutzregeln mit Vorrang behandelt werden. Auch das energiebewusste Verhalten der Bürger muss durch regionale Aktionen verbessert werden, die das Bewusstsein schärfen.

VRE: Welche Rolle spielen die Regionen bei der Lösung von Energiefragen?

HS: Bis vor kurzem gingen wir fälschlicherweise davon aus, dass die Folgen der Erderwärmung nicht in naher Zukunft zum Tragen kommen. Angesichts des Ausmaßes und der Höhe der Risiken müssen wir jedoch einen innovativen Lösungsansatz finden. Europa kann die globale Erwärmung nicht alleine angehen. Die VRE hat ihre Anstrengungen intensiviert, um der Stimme der Regionen bei internationalen Verhandlungen zum Klimawandel Gehör zu verschaffen und den Regionen zu helfen, die Bekämpfung der Erderwärmung effektiver zu gestalten. Beim Weltgipfel der Regionen in Saint-Malo im Oktober 2008 unterzeichnete die VRE beispielsweise ein offizielles Partnerschaftsabkommen mit dem UNDP sowie acht weiteren interregionalen Organisationen. Dabei geht es darum, die Gebietskörperschaften auf subnationaler Ebene in Entwicklungsländern für klimarelevante Themen zu sensibilisieren, zu schulen und sie bei der Erstellung territorialer Klimapläne zu unterstützen.

Die Regionen fordern mehr Einfluss bei Klimaverhandlungen

Die Regionen Europas appellierten an nationale Entscheidungsträger, ihnen mehr Rechte in Umweltfragen zu übertragen. Im Rahmen der Hauptversammlung der VRE im französischen Belfort unterstrich die Präsidentin der Organisation, Michèle Sabban, dass es „die letzte größere Versammlung vor Kopenhagen“ sei. Gegenüber der Presse sagte sie, dass sie „die Stimme der Regionen nach Kopenhagen“ tragen und ihren Einfluss auf die in der dänischen Hauptstadt versammelten Staatschefs geltend machen werde, damit die einzelnen Elemente des „Aufrufs von Belfort“ der VRE mit in Betracht gezogen werden.

Der Aufruf wurde von den VRE-Mitgliedern im Rahmen der Hauptversammlung offiziell verabschiedet. Er fordert, dass den Regionen im Kampf gegen den Klimawandel mehr Rechte zugestanden werden sollen. *„Diese Umwelt- und Energiekrise verlangt jenseits der Nationalstaaten nach breiter Resonanz. Die Antworten auf die Krise werden wirkungslos bleiben, wenn die Regionen nicht in die gemeinsamen Anstrengungen zur Bekämpfung des Klimawandels einbezogen werden.“*

Michèle Sabban, die gleichzeitig Vizepräsidentin der Region Ile-de-France ist, sagte, dass sich die VRE entschlossen habe, zu einem „Aktionszentrum im Herzen der Innovation“ zu werden, und erklärte: *„Die Regionen sind die Akteure, die Arbeitsplätze schaffen.“*

VRE-Generalsekretär Klaus Klipp verwies auf eine vor kurzem durchgeführte Umfrage in 66 Regionen und 24 Ländern des europäischen Kontinents, die besagt, dass 91% Energie als eine der Schlüsselprioritäten für die kommenden 15 Jahre betrachten. 75% dieser Regionen verfügen bereits über eine Energiestrategie, im Normalfall mit einem konkreten Plan zur Entwicklung erneuerbarer Energieträger, so die Umfrage.



VRE-Mitglieder verabschieden den „Aufruf von Belfort“

An der Basis ansetzen



© AER/ Arno Fougeres 2009



Die Regionen Europas präsentieren ihre Energie-Projekte

Von einem bewusstseins-schärfenden Projekt in den italienischen Abruzzen bis hin zu einem Umweltcluster im Norden Ungarns wurden einige der innovativsten Energieprojekte aus den Regionen Europas im vergangenen Monat in Brüssel ausgestellt. Im nordschwedischen Europa-Büro trafen sich Stadträte und Energieexperten zum von der VRE ausgerichteten Themenabend ‚Geschichten aus Europa‘, um die Maßnahmen der Regionen zur Verbesserung der Energieeffizienz zu diskutieren.

Nach Aussage von VRE-Generalsekretär Klaus Klipp, dienen die regelmäßigen Treffen dazu, die Beteiligten aus der Welt der „Brüsseler Seifenblase“ zu holen, die Diskussion der Regionen zu konkreten Themen wie der Energieproblematik anzuregen und darzustellen *„was vor Ort in den Regionen tatsächlich passiert.“* Er sagte den Teilnehmern: *„Es geht nicht nur um die europäische und nationale Energiepolitik, es geht darum, was die Regionen vor Ort tun, um die Energieeffizienz und die erneuerbaren Energien voranzubringen.“* Der Zeitpunkt der Diskussion war ideal gewählt - nur wenige Wochen vor der Hauptversammlung der VRE, die sich auf die Frage konzentrierte, wie die Energiepolitik und die Regionen einen Beitrag zu Wirtschaftswachstum und Arbeitsplatzbeschaffung leisten können. Klaus Klipp führte aus: *„Der Titel unserer diesjährigen Hauptversammlung lautet ‚Energising Europe: Nachhaltige regionale Innovation und Vielfalt für Wachstum und Beschäftigung‘. Und genau darum geht es. Der Energiesektor kann als Motor für die lokale und regionale Wirtschaft dienen, um Arbeitsplätze und Innovation zu schaffen. Wir wollen zeigen, was die Regionen in der Praxis tun.“* Die Dinnerveranstaltungen sind dazu gut geeignet, da sie die Menschen aus den Brüsseler Büros holen und deutlich machen, was vor Ort passiert.

Iris Flacco, die Leiterin der Energieabteilung der italienischen Region Abruzzen, eröffnete die Diskussion mit ihrer Vorstellung des Projektes „Energiochi“. Dabei handelt es sich um eine gemeinsame Initiative des Bildungsministeriums und der Universität

L'Aquila, die darauf abzielt, das Bewusstsein der Bürger in Bezug auf Energieeinsparungen zu schärfen. Das Projekt wurde von der Europäischen Vereinigung der Energiesparverbände FEDARENE, dem italienischen Bildungsministerium und der Europäischen Kommission als Beispiel für beste Praktiken gelobt und richtet sich an 12.000 Schüler im Alter zwischen drei und achtzehn Jahren. Es geht dabei um eine Reihe regionaler Wettbewerbe, die neue Wege zur Energieeinsparung und Förderung der erneuerbaren Energien aufzeigen sollen.

Anett Ruszanov war als regionale Vertreterin des EU-Büros Nordungarn anwesend und sprach über Umwelt- und Energiewirtschaftscluster. In Nordungarn befindet sich das einzige national akkreditierte Umweltcluster, das Vorbildcharakter für das gesamte Land hat. Die Umweltwirtschaft ist mittlerweile zentraler Bestandteil der nordungarischen Wirtschaft, und die Clusterbildung gilt als zielführend im Bereich der Beschäftigung und im Umweltschutz.

Jan Van Den Berg, leitender Politikberater für Windenergie in Flevoland in den Niederlanden, erläuterte den Grundgedanken des Projektes Windenergy Noordoostpolder. Das Projekt wird als Dachverband für neun Konsortien und mehr als 100 Bauern angelegt und 2012-2013 in die Tat umgesetzt werden. Bei Erfolg könnte das Projekt 450 MW Strom aus Windenergie erzeugen, wodurch das Konsortium 480.000 Haushalte mit Strom versorgen und Jahr für Jahr 827 Kilotonnen CO₂ eingespart werden könnten.

Kenneth Backgård, Stadtrat und Vorsitzender eines lokalen Energieprojektes, stellte ein Projekt zur Zukunft des Automobils und dem Einsatz von Biotreibstoffen der zweiten Generation vor. Das Projekt will Abfälle aus der Forstwirtschaft wie Wurzeln, Äste und kleine Bäume zur Erzeugung von Biodiesel nutzen. Kenneth Backgård unterstrich, dass in Schweden bis zu 45% der Benzin- und Dieselmotoren durch Kraftstoffe der zweiten Generation aus forstwirtschaftlichen Abfällen ersetzt werden könnten. <

Sich auf dünnem Eis bewegen

Als Bergsteiger auf dem Mount Everest und Trekker durch die Sahara ist der Entdecker Bernard Voyer mit den Wundern der Natur vertraut. Daher sorgt er sich besonders um das Abschmelzen der Polkappen, das er in der Arktis mit eigenen Augen gesehen hat. Und ganz zu schweigen von dem Chaos, das der Klimawandel über die hoch im Norden dieser Welt lebenden Gemeinschaften bringt.

Bernard Voyer war einer der Hauptredner bei der VRE-Hauptversammlung in Belfort. Er wurde 1953 in Rimouski, einer kanadischen Stadt im Osten der Provinz Quebec, geboren. Sein Leben lang ist er schon Entdecker, ob als Kind auf seinen Streifzügen durch die Wälder oder als Teenager, als er seinen Vater bedrängte, ihm gefährliche Kanuausflüge auf die nahegelegene Insel Ile St-Barnabé zu erlauben. Mit nur 17 Jahren kletterte er in den kanadischen Rocky Mountains auf 3.000 Meter Höhe. Später führten ihn seine Wege zum Nordpol, Südpol und Mount Everest.

Da der Klimawandel nunmehr einige der spektakulärsten Orte dieser Welt bedroht, rief Voyer jeden Einzelnen auf, aktiv zu werden und einen persönlichen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. *„Ich glaube, wir brauchen Worte und Taten aus der ganzen Welt, um diese große Herausforderung für uns alle anzugehen. Wenn wir über globale Erwärmung sprechen, dann bedeutet das, dass wir globales Denken und globales Handeln brauchen.“* Voyer bestand darauf, dass eine Lösung aus allen Teilen der Gesellschaft kommen müsse und nicht den Regierungen oder großen Konzernen überlassen werden dürfe. *„Wir brauchen nicht auf unsere Regierungen und große Unternehmen zu warten. Jeder Einzelne muss handeln – das Thema geht uns alle an“*, unterstrich Voyer.

Laut Bernard Voyer sind die Auswirkungen des Klimawandels in der Arktis, einer Region, die er seit 30 Jahren erforscht, am augenfälligsten. Er sagte: *„Was in der Arktis passiert, ist erschreckend. Ich habe gesehen, wie das Meereis unwahrscheinlich schnell schmilzt. Zu Beginn meiner Expeditionen vor 30 Jahren war es im Schnitt zwei Meter dick, jetzt sind es ca. 1,5 Meter. Der Weg zum Nordpol ist jetzt gefährlicher. Ich spreche darüber mit vielen Inuits und Dorfbewohnern.“* Er wies darauf hin, dass den Menschen in der Arktis durch den Klimawandel ihr Maßstab für die Jahreszeiten nicht mehr zur Verfügung steht, und fügte an: *„Sie verlieren ihren Kalender um dort draußen zu überleben.“*

Im Vorfeld des wichtigen Klimagipfels in Kopenhagen, bei dem sich die führenden Politiker der Welt treffen, um ein Nachfolgeabkommen für das Kyoto-Protokoll zu erzielen, betonte Voyer die Bedeutung eines weltweiten Abkommens. *„Ein globales Umweltabkommen ist möglich“*, sagte er. *„Aber ich glaube nicht, dass ein Einzelner oder ein einzelnes Land hier entscheiden kann. Das muss eine Welle, ein Orkan sein. Wir wissen nie genau, woher ein Orkan kommt, doch er ist stark.“*

Jeder Einzelne wird sein Verhalten ändern müssen, um die natürlichen Ressourcen zu erhalten und zu nachhaltigeren Formen der Energieerzeugung überzugehen, so Voyer. Dies bedeutet jedoch nicht,



Der internationale Forscher Bernard Voyer beschreibt die Schönheiten und Zerbrechlichkeit unserer Erde

dass man in alte Zeiten ohne den Komfort der modernen Welt zurückfallen muss. *„Ich bin nicht gegen Autos oder Erdöl. Ich habe ein Auto, und ich benutze es auch. Ich will nicht zurück in eine Zeit, in der wir uns auf Pferde verlassen mussten. Aber unsere Lebensweise bedeutet, dass wir immer mehr Energie brauchen.“* Bernard Voyer sagte, dass die einzige Möglichkeit, dem Mangel an Energie zu begegnen, darin bestünde, dass die Menschen lernten, *„bequem mit weniger Energie zu leben“*. Er verwies außerdem darauf, dass das ein Nein für neue Kernkraftwerke bedeute.

Im Rahmen ihrer Diskussionen über die wichtigen, sich weltweit abzeichnenden energiepolitischen Themen appellierte Voyer an die in Belfort versammelten Vertreter der Energiewirtschaft, Regionalpolitiker und EU-Entscheidungsträger, mehr Informationen auf globaler Ebene bereitzustellen. Vom Schulunterricht bis zur Fortbildung von Ingenieuren an Hochschulen geht es darum, die Welt mit einer Grundlage an Fertigkeiten auszurüsten, die die Erde schützen können und dem steigenden Energiebedarf des Menschen entgegenkommen. Die Forschung zeigt, dass es möglicherweise zu spät ist, um den Anstieg der weltweiten Temperaturen um zwei Grad Celsius und somit den Punkt, der als Schwellenwert für katastrophale Klimaveränderungen angesehen wird, zu verhindern. Angesichts dieser Forschungsergebnisse bestand Bernard Voyer darauf, dass die Welt proaktiv handeln müsse. *„Wir müssen jetzt handeln. Wir haben keine Zeit mehr, um über die Erderwärmung nachzudenken oder sie zu untersuchen. Es wurde bereits sehr viel geforscht. Jetzt wissen wir Bescheid, und jetzt müssen wir handeln.“* <



AER - ARE - VRE Dossier
Die Regionen verleihen Europa Antrieb Herbst 2009

Themenspezifisches Dossier des Versammlung der Regionen Europas (VRE)

Verantwortung für die Veröffentlichung - Klaus Klipp

Chefredakteur - Richard Médic

Redaktion - Martha Moss

Redaktionssekretariat - Francine Huhardeaux

Übersetzungen - Ursula Gerstenmaier (F & D)

Konzeption und Layout - Agence Contexte – F-67100 Strasbourg

Druck - OTT Imprimeurs – F-67310 Wasselonne

Auflage (in drei Sprachen): 6 000 ex.

Wiedergabe nur mit Quellenangabe
November 2009

VRE www.aer.eu

Generalsekretariat

6 rue Oberlin – F-67000 Strasbourg

Tel.: + 33 3 88 22 07 07

Fax: + 33 3 88 75 67 19

E-mail: secretariat@aer.eu

Büro in Brüssel

Boulevard Baudouin 12 – B-1000 Brussels

Postanschrift:

2 Place Saintette – B-1080 Brussels

Tel.: + 32 2 421 85 12

Fax: + 32 2 421 83 69

E-mail: aer.brussels@aer.eu

